



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916**

464 (4.10.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169519](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169519)



Es geht um Vaterland und Brudervolk, um Freiheit und Recht in der Welt, aber es geht noch um mehr. Es geht auch darum, ob die Wahrheit das Befügen der Welt besiegen kann, und darum, ob sittliche Gedanken regierende Werte sein sollen oder nur Phrasen, die man je nach eigenem Bedarf verschluckt oder ausposaunt. Es geht darum: hält sich die Menschheit oben, daß sie steigen kann, oder beginnt sie von jetzt ab zu sinken? Und da sollt' es noch zweifelhaft sein, ob einer seinen letzten freien Hundertmarkschein zur Kriegsanleihe gibt?

Dresden-Blofemühl, den 26. September 1916.

F. Avenarius, Herausgeber des „Kunstwart“ (Deutscher Wille).

Kriegslage und Friedensgerüchte.

Vor einem Jahr und heute.

Bern, 2. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Stegemann schreibt im „Bund“ (1. 10. 16) zur militärischen Lage u. a.: Man erinnere sich an die Lage, die genau vor einem Jahr bestand. Damals war Zwang erfolgreich zur Offensive über Luz vorgebrochen, standen die Franzosen in der Champagne jenseits der deutschen Linie nördlich von Reims, war die Türkei von den Zentralmächten abgeschnitten und Serbien noch ein aufrechter Gegner und im Besitz seiner ganzen Flankenposition an der Donau. Damals wurde die russische Offensive von den Oesterreichern und Deutschen nur mühsam gedämmt, der Durchbruch in der Champagne nur durch Einschlag der deutschen Argonnen- und Aisne-Divisionen verhindert, die Regiment für Regiment herangeworfen, ohne Stand und Graben die französischen Angriffe auf flacher Erde abzuwehren und Zeit zur Einrichtung neuer Linien erkämpfen mußten — damals war die Lage für die Zentralmächte viel gespannter als heute, denn die rasche Öffnung des Weges nach Konstantinopel war für sie und die Türkei eine Frage auf Leben und Tod. Die französische Fachkritik sah die Lage damals im hellsten Lichte; einer ihrer besten Vertreter, General Cherfils, stellte der Donauoffensive Madenjiens, an die man überhaupt nicht recht glauben wollte, obwohl sie geradezu von den Verhältnissen vorgezeichnet war, das übelste Horoskop und schrieb im „Echo de Paris“: La marche contre la Serbie pour delivrer Constantinople restera une operation militairement condamnee a un echec presque certain. Heute ist Konstantinopel trotz des Eingreifens Rumaniens auf der Seite der Entente mit Zentraleuropa direkt verbunden, Rußlands Seebasis in Wladiwostok und Archangelst auf neue von Eis bedroht und die Front der Zentralmächte im Osten wieder fest, im Westen nicht so gefährdet wie damals. Hüften wir uns daher, die Kriegslage auf Grund der schweren Schlachten an der Somme und in Gallizien festzulegen, und suchen wir die Sachlage nicht nur nach den sich ändernden Dingen, sondern auch nach neuen Möglichkeiten zu beurteilen, wie das im September 1915 angezeigt war, als die Kanonade von Semendria begann. Der Krieg neigt sich, als rein militärisches Problem betrachtet, voraussichtlich noch lange nicht zu Ende.

Der dänische Finanzminister über die Kriegsdauer.

Kopenhagen, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der Finanzminister legte heute dem Folketing den Finanzgesetzentwurf für 1917/18 vor. Er erklärte dabei, die Ausfuhr Dänemarks an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die im Jahre 1913 554 Millionen Kronen betragen habe, sei im Jahre 1915 schätzungsweise auf 800 Millionen Kronen gestiegen infolge der Ausfuhrsteigerung von Fleisch, besonders Schweinefleisch, Butter und Eiern. Die Ausgaben nach dem Staatshaushalt für 1915/16 überstiegen die Einnahmen um 70 Millionen Kronen, die größtenteils durch Anleihen gedeckt seien. Im laufenden Jahre würden die Ausgaben des Militärbudgets etwa 100 Millionen Kronen betragen. Die Teuerungsausgaben erforderten etwa 30 Millionen Kronen. Für die Jahre 1914 bis 1918 erforderten die Verhältnisse des Krieges eine gesamte Mehrausgabe von 200 bis 250 Millionen Kronen. Davon seien noch 100 Millionen Kronen zu beschaffen. Es würde richtig sein, diesen Betrag rechtzeitig durch eine Anleihe zu sichern. Wenn er noch keinen dahingehenden Vorschlag eingebracht habe, so sei dies geschahen einerseits, weil man nichts über die Dauer des Krieges wisse, der möglicherweise unerwartet schnell zu Ende gehen könne, andererseits aber der Staatskasse aus anderer Quelle sehr große Beiträge zustehen könnten.

Wilsons Ehrgeiz als Friedensvermittler.

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Führerin der ungarischen Frauenrechtlerinnen, Frau Rosa Schimmer, ist von Amerika nach Budapest zurückgekehrt. Frau Schimmer hat in Amerika im Auftrag des Hunderter-Ausschusses, welchem hervorragende Politiker der Union angehören, eine Friedensreise durch die Vereinigten Staaten unternommen. Ueber die Eindrücke sagt Frau Schimmer, daß Wilson mit dem Hunderter-Ausschuß Unterhandlungen begonnen habe, in Anerkennung des Umstandes, daß dieser Ausschuss nach dem Wähltag die Friedensbestrebungen forsetzt. Wilson nimmt an, daß seine Wiederwahl nur von dem Grade der Popularität abhängt, welche er sich durch eine etwaige Friedensvermittlung eringen kann. Es steht jetzt fest, daß Hughes die großen Sympathien, die er anfangs besaß, verlor, weil er kein festes Programm aufstellte, sondern sich damit begnügte, ein Kesseltreiben gegen Wilson zu veranstalten. Die Deutsch-Amerikaner, welche es bisher mit Hughes hielten, sind infolgedessen über ihre endgültige Stellungnahme unschlüssig geworden, zumal es deutlich wird, daß Hughes von dem Deutschenreformer Roosevelt unterstützt wird. In richtiger Erkenntnis der Tatsachen, daß es also zur Zeit keine ausgeprochene Strömung für irgend einen der Präsidentschaftskandidaten gibt, könne Wilson diese Lage ausnutzen, um sich durch eine ungewöhnliche Tat höchste Volkstümlichkeit zu erwerben. Aus diesem Grund rief er die Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Paris und Berlin nach Washington, um sich über die Friedensgeneigtheit der einzelnen kriegführenden Mächte auszuklären zu lassen, um dann einen entsprechenden Schritt in der Friedensvermittlung zu unternehmen und zwar noch vor dem 3. November, dem voraussichtlichen Wahltag.

Der Eindruck der Kanzlerrede in Italien.

Bern, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) „Secolo“ gibt indirekt zu, daß die Kanzlerrede in Italien großen Eindruck gemacht habe. Der Kanzler habe die Sache so dargestellt, als ob die lange Dauer des Krieges allein durch England verschuldet werde, und als ob dieses für seine Alliierten jetzt und in Zukunft eine Gefahr sei. In gutem Glauben, meint „Secolo“, könne man solche Auffassung nicht haben. Allein die Leute von gutem Glauben seien wenig und genossen, besonders in Italien, keinerlei Ansehen. Daher sei voranzusehen, daß die italienischen Neutralisten, welche stets England abgeneigt gewesen seien, die Kanzlerrede für ihre Zwecke ausnützen würden. Weiterhin verteidigt „Secolo“ England und schließt mit dem Versuch, zu beweisen, daß England seine Hegemonie gegenüber seinen Alliierten nicht ausnützen werde.

Der Seekrieg.

Ein Gefecht zwischen Seeflugzeugen.

Berlin, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Am 1. Oktober nachmittags verfolgten Seeflugzeuge der Seeflugzeugstation Zeebrügge ein feindliches Seeflugzeug geschwader. Im Verlaufe der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Seeflugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtliche unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Sieg bei Hermannstadt.

Ein Armeebefehl General Falkenhayns.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem Felde wird gemeldet: Der Oberbefehlshaber der in Siebenbürgen kämpfenden verbündeten Truppen, General von Falkenhayn, hat nach der siegreichen Schlacht bei Hermannstadt folgenden Armeebefehl ausgegeben: „Ich spreche den bei der Schlacht vor dem Roten Turm-Bahz beteiligten Truppen meine volle Anerkennung für ihre glänzenden Leistungen aus. Der zahlenmäßig weit überlegene Gegner ist so gut wie vernichtet. Denn was von ihm noch im Gebirge herumirrt, wird dem verdienten Schicksal nicht entgehen. Die schwachen Teile, welche sich auf Schleißpfaden nach Rumänien geflüchtet haben, sind keine Truppen mehr. Möge es allen Feinden des Vaterlandes

Armeebefehlshaber sehr wenig zufrieden war. Der Untergang der serbischen Armee in dem immer noch tobenden Weltkriege legt den Gedanken nahe, ob das Schicksal des ganzen Landes sich nicht vielleicht anders gestaltet hätte, wenn eine militärische Kraft wie v. d. Goltz sich ihrer Umbildung mit deutscher Gründlichkeit angenommen hätte.

Der poetische Lloyd George.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß man es Lloyd George lassen, daß er zumindest ein Mann von ungewöhnlicher Vielseitigkeit ist. Jedes Mal, wenn etwas faul ist im Staate Großbritannien und man weder aus noch ein weiß, wurde Lloyd George berufen, um den Knoten der Verwirrung zu lösen, und in diesem Kriege war er bekanntlich bereits als Rekrutierungsführer, als Munitionsmann und Treibschichtiger tätig, um nach Kitcheners Tod Hals über Kopf auf das englische Kriegsministerium zu übernehmen. Diese Vielseitigkeit macht es natürlich allen Aufzählern und Bewunderern Lloyd Georges schwer, ein scharfes Charakterbild seiner Person zu geben. Die einen schildern ihn als tödlich ernsthaft, die anderen als humorvoll, die einen als schweigsam, die anderen als lebhaft usw. Daß aber Lloyd George auch eine poetische Ader besitzt, wußte neuerdings die Liberté zu entdecken, die in rührendem Ton die folgende rührende Geschichte berichtet: „Als Lloyd George unlängst die Trümmer von Verdun besuchte und unter Führung eines französischen Generals durch die Vororte ging, fiel es seiner Umgebung auf, daß er sich fortwährend häutete, um die von den Bäumen auf die Erde herabgefallenen Kastanien aufzusuchen und sorgsam in die Tasche zu stecken. Schließlich meinte der französische General: „Warum heben Sie alle diese Kastanien auf, Excellenz? Sie sind ja doch nicht essbar.“ Lloyd George erwiderte: „Ich nehme diese Kastanien mit mir, um sie in Englands Erde einzupflanzen. Auf diese Weise will ich mir auf meinem Bestande eine „Verdunallee“ anschaffen, die mich und meine Nachkommen mit dem Grün ihrer Blätter und dem Braun ihrer Früchte ewig an das bei Verdun gezeigte Heldentum Frankreichs gemahnen soll.“ „Solche Worte“, meint Liberté,

so ergehen. Das ist der heiße Wunsch, der in unseren Herzen lebt. Vorwärts denn zu neuen Taten und neuen Siegen für alles, was uns teuer ist.“

Der Bürgerkrieg in Griechenland.

Paris, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ erfährt aus Athen, die griechische Regierung suche mit allen Mitteln der Ausdehnung der revolutionären Bewegung entgegenzuarbeiten. Der Marineminister hat die Verschiffung der Geschütze von den bei Salamis stehenden Kriegsschiffen im Ministerium in Verwahrung nehmen lassen. Auf der Insel Xanta hätten sich ähnliche Ausschreitungen wie in Patras ereignet. Die Fenster des venizelistischen Klubs seien eingeschlagen und Demonstranten und Polizeibeamte verwundet worden.

Saloniki, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Durch einen Erlaß des nationalen Verteidigungsausschusses werden alle Flüchtlinge und Demohner Mazedoniens der Klassen 1907 bis 1915 unter die Waffen gerufen; die welche dem Aufruf keine Folge leisten, werden vor dem Gerichtshof der Revolutionäre zur Verantwortung gezogen.

Die „amerikanische Legion“.

Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Ein Newyorker Brief des Corriere della Sera beschäftigt sich mit der amerikanischen Legion an der Westfront. Der Bericht sagt: Als die Regierung der Vereinigten Staaten seinerzeit für die mexikanische Expedition Truppen brauchte und mit großem Lärm Freiwillige anzuwerben suchte, da meldete sich niemand. Dafür stehen heute 20 000 Amerikaner in Kanada, welche zu Kämpfern für die Entente ausgebildet werden. Diese Amerikaner tragen alle die amerikanische Sternfahne. Als die amerikanische Regierung auf dem Umweg über London bei der kanadischen Regierung protestierte, erhielt sie auf demselben Weg die Antwort, daß jede Einheit des kanadischen Heeres sich „amerikanische Legion“ nennen könne. Die Legion ist zum Teil aus abenteurerischen Rauhreifern zusammengesetzt, wie Roosevelt sie im kubanischen Krieg befehligte, zum überwiegenden Teil aber aus „Idealisten“, welche von einer Art religiösem Wahnsinn ergriffen sind und sich für Werkzeuge der Borsehung halten, um Deutschland zu strafen. Der Führer der Legion sei ein exaltierter Prediger, der sich selbst zum Oberfeldwebel ernannt habe.

Der italienische Bericht.

Rom, 4. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 3. Oktober: Im Uffental und auf der Hochfläche von Schleggen heftiges Feuer der feindlichen Artillerie auf Ortschaften. In Arstero wurde einiger Schaden angerichtet. Man meldet neue glückliche Erfolge unserer Offensivunternehmungen. In der Gegend des Hochgebirges am oberen Tal des Eison (Brenta) gelang es einer unserer, im feindlichen Feuer die steilen Felsenhänge erklimmenden Abteilungen gestern, den zweiten Gipfel des massiven Col-Briccon südwestlich der bereits in unserem Besitz befindlichen ersten Höhe 284 zu besetzen. Im Hochcordevole griffen zwei feindliche Gruppen eine unserer vorgeschobenen Stellungen auf den Hängen des Monte Stef nach einem heftigen Bombenfeuer in der Nacht an. Sie wurden unter Verlusten zurückgeworfen. Auf dem Kammer der Cornischen Alpen, zwischen den Bergen Cogliano und Pizzo Coline (Hochhut) gelang es unseren Abteilungen, nachdem sie durch Geduld und überraschenden Angriff eine vom Feinde besetzte schroffe Felsengruppe isoliert hatten, den 2775 Meter hohen Punkt zu nehmen. Der Gegner ließ auf dem Pizzo Coline Waffen, Munition und zahlreiches Material im Stich. An der russischen Front stärkere Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen bewohnte Orte und unsere Linien östlich Balone. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben auf Agorto (Cordevole), ohne Opfer oder Schaden zu verursachen. gen. Cadorna.

Wien, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Wie die „Parlamentarcorrespondenz“ erfährt, wird der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Silvester, für Montag, 23. Oktober, 11 Uhr vormittags eine Sitzung der Abgeordneten des Abgeordnetenhauses einberufen. Für denselben Tag nachmittags sind die Parteiführer der Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Besprechung geladen.

„spricht nur ein Mann, der zugleich ein großer Mensch und ein großer Diplomat ist!“

Der Schnurrbart des Poilu.

Auch der Schnurrbart des Poilu hatte bekanntlich in dieser Zeit der Bewirrung mancherlei durchzumachen. Da Poilu „der Bärtige“ heißt, wollte die französische Heeresleitung diesem Wort dadurch zu seinem vollen Recht verhelfen, daß sie den französischen Soldaten verbot, sich zu rasieren. Erst eine Unzahl von Protesten und die Gutachten zahlreicher Militärärzte, die betonten, daß der wilde Bart der Hygiene im Felde nichts weniger als unschädlich sei, vermochten die oberste Heeresleitung nach vielen Monaten des Zauderns dazu zu bewegen, wieder die Freiheit des Rasierens zu erteilen. Hierüber herrscht in allen französischen Zeitungen große Freude, und die Blätter veröffentlichen eine Menge von Geschichten, die beweisen, wie sinnlos das ganze Rasierverbot gehandhabt wurde. „Ein Offizier“, so erzählt der Figaro, „trat eines Tages in die Kantine eines Regiments, wo ein Soldat ohne Freude und ohne Schnurrbart das nicht gerade üppige staatliche Gemüse verzehrte. Der Offizier entdeckte sofort diesen schnurrbartlosen Mann und brüllte ihn an, warum er seinen Schnurrbart nicht wachsen lasse. „Ich habe die Gewohnheit, ihn zu rasieren“, erwiderte der Offizier gleichmütig. „Was heißt Gewohnheit?“ schrie der Offizier. „Sie sind Soldat und haben keine privaten Gewohnheiten zu haben. Ein Krieger rasiert sich nicht. Oder können Sie mir etwa irgend einen rasierten Militär nennen?“ „Ja“, entgegnete der Soldat mit sanfter Stimme, „Napoleon.“ „Schön, aber dann müssen Sie eben mit dem Rasieren warten, bis Sie ebenso berühmt wie Napoleon sind. Und Sie“ wandte der Offizier sich an einen anderen blutjungen, ebenfalls bartlosen Mann, „wollen Sie etwa auch Napoleon gleichen?“ „Nein“, antwortete der junge Soldat schüchtern, „aber entschuldigen Sie, ich habe nämlich keinen Bart.“ Der Offizier erschien zuerst verblüfft und entschied dann: „Sie werden sich morgen bei dem Major melden, und dieser wird darüber entscheiden, ob Sie Bartwuchs haben oder nicht.“

Augenblicksbilder vom Weltkrieg.

Freiherr von der Goltz-Pascha und die serbische Armee

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, so schreibt uns ein Mitarbeiter, daß die serbische Regierung einst mit dem verstorbenen Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz in Unterhandlungen eingetreten war, um seine große Fähigkeit der Armee des Landes dienstbar zu machen. Dr. Bladan Georgewitsch, der später unter König Alexander Ministerpräsident war, hatte, als serbischer Gesandter, in Konstantinopel Gelegenheit gehabt, den Reformator der türkischen Armee kennen zu lernen, und seiner Regierung nahegelegt, wie sehr die Gewinnung desselben für die Durchführung des militärischen Staatsprogramms von Vorteil sein könne. Bevor man jedoch von Belgrad aus mit positiven Vorschlägen an Goltz herantrat, erging an ihn eine Einladung zu den serbischen Herbstmanövern des Jahres 1898, die auch angenommen wurde. Goltz schrieb damals an Dr. von Düring-Pascha, daß die Idee, die „serbische Armee recht kriegerisch und flott zu machen, ihn sehr reizte und er gern seine besten Kräfte dafür einsehen würde“; er wolle zunächst auf dem Manöverfelde die Armee König Alexanders kennen lernen und sich eine Meinung bilden, ob und auf welche Weise er ihr nützlich sein könne. Da gerade zu dieser Zeit v. d. Goltz die Türkei zum kleinsten Teil durchzusehen vermochte, so glaubte Ministerpräsident Georgewitsch, man müsse schleunigst mit beiden Händen zugreifen, um das Organisationsalent des Generals für Serbien zu gewinnen. Im Ministerrat vom 24. Dezember 1897 wurde das königliche Dekret unterzeichnet, durch welche Eglkönig Milan zum Kommandanten der aktiven Armee ernannt wurde, und Georgewitsch erhoffte von lehterer, mit Milan an der Spitze und an seiner Seite v. d. Goltz als Generalfeldmarschall das Beste für sein Land. Bald war jedoch nicht mehr die Rede von einer Berufung des deutschen Reorganisations, vermuthlich auf Betreiben Rußlands, das auch mit der Rückkehr Milans nach Serbien und seiner Ernennung zum



### Am Donnerstag, den 5. Oktober

gelten folgende Marken:

- Kartoffeln:** Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 21 und 25.
- Brot oder Mehl:** Für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke J 3.
- Brot oder Mehl:** Für je 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke J 3.
- Butter:** Für je 25 Gramm die Marken 19 bis 24. Letzte Verteilung: an die Verkaufsstellen mit geraden Nummern — rote Plakate.
- Speisefett und Fett:** (Schweinefett, Feintalg oder Margarine) für je 25 Gramm die Fettmarken 3, 5, 6, 7 und 8. (Fünf Fettmarken = 1 Liter Speisefett.)
- Zucker:** Für je 250 Gramm die Zuckermarken 11, 12 und 13.
- Grünlern:** Für je 100 Gramm die Marke K 1. (50 Pfg. des Pfund.)
- Seife:** Für 50 Gramm Seifenpulver (Toilette-, Kern- und Wascherseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Obermarken der Seifenfabrik.
- Eier:** Für ein holländisches Ei die Eiermarke 17 im gesamten Stadtbezirk, die Eiermarke 1 im 8. und 10. bis 13. Bezirk.
- Säbtpflanz:** Für jede Haushaltung ein Vlieschen mit 1,25 Gramm Antiseptikum in den Drogerien und Apotheken gegen die Bakterienmarke 1 der neuen Ausweiseliste zum Bezug von Lebensmitteln.
- Fleisch:** Wöchentlich 250 Gramm.

#### Kartoffelbestellungen.

Bezugscheine auf auswärtige Kartoffelerzeuger werden den gesetzgebenden Bestimmungen gemäß vom 1. Oktober 1916 ab nicht mehr ausgestellt. Diejenigen Haushaltungen jedoch, die angaben, daß sie von einem hiesigen Bauern die Kartoffeln kaufen wollten, aber einen Bezugschein auf einen bestimmten Landwirt noch nicht erhalten konnten, sondern nur einen allgemeinen Ausweis, können diesen Ausweis noch bis zum 7. Oktober auf den Anmeldestellen umtauschen.

#### Zur Milchversorgung.

Es ist anzunehmen, daß jetzt sämtliche Milchbezugsberechtigten im Besitze eines gültigen braunen oder grünen Milchausweises sind. Es sei noch einmal wiederholt, daß Milch ausweise von anderer Farbe ihre Gültigkeit verloren haben und daß diejenigen, welche sich auf verfallene Ausweise Milch zu verschaffen suchen, bestraft werden. Der Kreis der Bezugsberechtigten ist jetzt nur noch: Kinder bis zum 5. Lebensjahre, schwangere Frauen in den 2 letzten Monaten der Schwangerschaft und Kranke auf Grund ärztlicher Zeugnisse, von kurzer Lebensdauer; auch Leute über 70 Jahre bedürfen einer ärztlichen Bescheinigung, daß sie milchbedürftig sind. Falls bei der Verteilung der Milch ausweise Irrtümer in der Art vorgekommen sein sollten, daß Personen, welche keine Bezugsberechtigung für Milch haben, Ausweise erhalten, und Andere Ausweise auf zu große Mengen erhalten haben, so werden diese erloscht, die betr. Ausweise an das Lebensmittelamt zurückzugeben. Wer unbefugterweise von Milch ausweisen Gebrauch macht oder auf den Milch ausweisen Änderungen anbringt, verstoßt sich an der Allgemeinheit und wird hart bestraft. Sind Karteninhaber vorübergehend abwesend, so darf auf deren Karten keine Milch bezogen werden; bei dauernder Abwesenheit und Tod sind die Karten zu vernichten. Bei eintretender Milchknappheit ist verfügt, daß den Pflüchtunden gleichmäßig Milch gestiftet werden darf. Säuglinge und Schwerkranken sollen jedoch auf jeden Fall als „Vorzugsberechtigte“ ihre Milchmengen erhalten. Leider erhält die Milchzentrale seit einiger Zeit nun auch nicht mehr die schwedische Milch, wodurch wiederum ein erheblicher Rückgang der Milchzufuhr nach Mannheim eintrat. Es ist deshalb notwendig, eine Reihe von Pflüchtunden von der Milchzentrale abzuschreiben, wodurch Unregelmäßigkeiten vorkommen können.

#### Städtisches Lebensmittelamt.

### 22. Städtetag der mittleren Städte Badens.

oc. Durlach, 3. Okt. Am Samstag war hier der 22. Städtetag der mittleren Städte Badens versammelt. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach, begrüßte die Vertreter von 47 Verbandstädten und berichtete über das Geschäftsjahr 1915/16. Er erwähnte dabei die Tätigkeit des Ausschusses in Fragen der Nahrungsmittelversorgung und der Kriegsunterstützung. Weiter hatte der Ausschuss Stellung zu nehmen zu der Gründung eines Bauverbundes, zu den Grundzügen für einen weiteren geschäftlichen Ausbau des Erdbauwesens und zum Entwurf einer neuen Schulbauverordnungsordnung. In der sich anschließenden Aussprache wurde die Freigabe der Hasen von der Fleischkarte, ferner eine Verbständigung der Städte über ihre Preispolitik in der Kartoffelfrage gemäht. Eine Entschließung, die sich gegen die Vorschrift wendet, daß nur entrahmte Milch verkauft werden soll, wurde angenommen. Die Absicht des Ministeriums des Innern, eine weitere Auflage von Schweinefleischverträgen zu ermöglichen, wurde gebilligt.

Sodann berichtete Bürgermeister Weiß-Eberbach über den Vorschlag der badischen Kriegsbeschädigtenfürsorge, einen Kurs zur Vorbereitung entlassener Kriegsbeschädigten für den Gemeindedienst einzurichten. Bürgermeister Dr. Weiß sprach über Massenseisungen und Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach über Kriegskühen. — Nach einer kurzen Erörterung rein geschäftlicher Angelegenheiten wurde als Tagungsort für 1917 Säckingen in Aussicht genommen,

falls der Krieg bis dahin beendet ist. Die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses ergab für den engeren Ausschuss Dr. Weiß, Dr. Gugelmeier, Weg, für den weiteren Dr. Nikolaus, Schill, Hugard, Schemenau, Renner und de Fellegriani.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Bad Dürkheim, 3. Okt. Das ehemalige Hotel Häußling (Kurgarten-Strasse), der katholischen Kultus-Gemeinde gehörig, ging durch Kauf in staatlichen Besitz (Bezirks-Vergütungsstelle über. — Aus Anlaß seiner bevorstehenden Ueberbedeckung von Frankenthal nach Weisbaden hat Herr Kommerzienrat C. V. Mahla der Pfälzischen Kinderheilstätte den Betrag von 1000 M in fünfprozentiger Kriegaanleihe überwiesen.

\* Mainz, 3. Okt. Der Hauptmann Kreuter, der in Darmstadt Arresthausverwalter war, hatte mit seiner Gattin im 2. Stock eines Hauses der Bauhofstraße eine möblierte Wohnung inne. Die Frau selbst schon seit 20 Jahren an Bahnvorstellungen, worunter der Mann schwer zu leiden hatte. Durch den Verlust eines jüngeren Sohnes steigerte sich bei der Frau ihr Leiden immer mehr. In einem solchen Momente gab sie Montag vormittag zwei Schüsse auf ihren Mann ab. Der eine Schuß ging in den Rücken, der andere streifte die eine Hand und den Leib. Der Verletzte wurde ins Militärhospital gebracht, eine Lebensgefahr besteht für ihn nicht. Die Frau wurde vorläufig in Untersuchungshaft gebracht.

### Gerechtszeitung.

\*) Karlsruhe, 2. Okt. Wegen 30 Fahrtdiebstählen hatte sich der schon vielfach vorbestrafte Bäcker Fr. W. Müller aus St. Gallen vor der Strafkammer zu verantworten. Er betreibt den Fahrtdiebstahl gewerbsmäßig. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus.

\*) Freiburg, 2. Okt. Der schon mit Zuchthaus vorbestrafte Schlosser Jos. Schulz aus Gellingen (Schweiz) hatte sich wegen verschiedener Einbruchdiebstähle zu verantworten. Er hielt sich auch als Rekrut auf und trug das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen seiner Schwandeleien zu drei Jahren Zuchthaus.

\*) Vom Schwarzwald, 30. Sept. Der Bauer Joseph Ditsch in Ober-Pach wurde zu 200 M., die Leuzenbäuerin Maria Korn in Unter-Pach zu 200 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie die Leuzenbäuerin trotz aller Verwarungen übergriffen hatten.

\*) Saarbrücken, 2. Okt. In einer Erbschaftsfrage, in welcher es sich um nicht weniger als 600 000 Mark handelte, fällte die hiesige Strafkammer ein Urteil. Laut Testament sollte die 83jährige Julie Etienne zu Reumunns ihrem Reffen Camille O'Pl zu Reumunns ihr Vermögen mit 600 000 Mark vermachend haben. Statt dieses Vermögens erhielt der Reffe wegen Falschung 6 Monate Gefängnis. In der Verhandlung wurde u. a. auch der bekannte Schriftstellerberühmte Refferich-Perlin vernommen.

### Letzte Meldungen.

#### Griechenland.

#### Unstimmigkeiten in der Entente-Diplomatie.

m. Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ wird den „Waller Nachrichten“ aus griechischer Quelle über die Unstimmigkeiten bei der Entente-Diplomatie gemeldet: An dem diplomatischen Druck gegen Griechenland, der unter dem Druck der Entente erfolgte, beteiligte sich Rußland in keiner Weise. Für diesen Druck wolle es, nach den bestimmten Angaben des russischen Gesandten in Athen nicht moralisch mit verantwortlich sein. Die englische Presse hat davon gesprochen, daß Rußland erklären ließ, es habe an den innerpolitischen Vorgängen in Griechenland kein Interesse. Die Folge sei eine starke Berstimmung, die auch heute noch nicht beiläufig ist. Darüber hinaus hat ein anderer Vorgang Bedeutung. König Konstantin steht in ununterbrochenem Verkehr mit dem Zaren in Petersburg und dieser Verkehr vollzieht sich außerhalb der von der Entente beherrschten Linien. Wie er sich vollzieht ist zur Stunde nicht bekannt, nur soviel ist gewiß, daß er nicht über London geht.

Berlin, 4. Okt. Ueber den Standpunkt des Königs von Griechenland heißt es nach verschiedenen Morgenblättern in der „Rouvoje Wremja“, solange König Konstantin die Geschicke Griechenlands lenkt, ist mit einer Wendung der griechischen Politik zu Gunsten des Bierverbandes nicht zu rechnen.

#### Der Sieg von Hermannstadt.

m. Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Sonderberichte der Blätter stellen fest, daß Hermannstadt während der drei Wochen nach dem runden Eindruch bis zu der vernichtenden Schlacht nur von einem Landsturmappellbataillon aus etwa 300 Leuten, aus tschechischen, älteren, minderwertigen Männern ohne jede Ausbildung in 300—400 Meter vom Feinde entzerrten Feldwachstellungen verteidigt worden ist. Dieses Bataillon hat durch geschicktes Operieren den Rumänen eine viel größere Truppenzahl vorgetäuscht, sie erfolgreich in Schach gehalten und es ermöglicht, daß wertvolle Vorräte aus der Stadt nächstlicher Weise unter Deckung eines Panzerzuges ungestört weggeschafft wurden und Falkenhaynstruppen unbemerkt abmarschieren konnten.

#### Irland und die Dienstpflicht.

London, 3. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß Lord George jetzt seine ganze Aufmerksamkeit der Frage des Mannschafts-Ersatzes widme und Anhänger der Dienstpflicht geworden sei. Die Ergebnisse der Werbung in Irland genügten

nicht, die Verluste der irischen Regimenter zu ersetzen. Man habe jetzt die Wahl zwischen Einführung des Dienstzwanges und der allmählichen Ausschheidung Irlands als Kampfeinheit des britischen Reiches.

### Die Sitzung des Haushaltsausschusses.

□ Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte gestern seine vertraulichen Besprechungen fort. Wider Erwarten hat er sie gestern nicht beendet und so wird diese vertrauliche Aussprache heute noch weiter gehen. Morgen hofft man dann die Kommissionverhandlungen im Beisein der übrigen Reichstagsabgeordneten wieder aufnehmen zu können.

#### Valentin-Cosmann.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Zum Streite Valentin-Cosmann erhielt die „Tägliche Rundschau“ folgende Zuschrift von Geheimrat von Below: Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß Professor Valentin über mich beim badischen Kultusministerium Beschwerde eingereicht habe, weil ich unzutreffende Angaben über sein Militärverhältnis und sein Verhältnis zum auswärtigen Amt gemacht habe. Es wird sich ergeben, daß meine Angaben sich einfach auf die von Professor Valentin stützen.

#### Tirpitz lehnt eine Reichstagskandidatur ab.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Staatssekretär von Tirpitz hat eine ihm angebotene konservative Kandidatur im Reichstagswahlbezirk Ostph., wo anstelle des konservativen Abgeordneten Giese eine Ersatzwahl notwendig geworden ist, abgelehnt. Als konservativer Kandidat wurde dafür der Dresdener Fabrikbesitzer Wilsdorf aufgestellt. Die Sozialdemokraten wollen gegen ihn einen Gegenkandidaten aufstellen.

m. Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach einem Petersburger Telegramm aus Peking lebte Longkouji nun endgültig die Uebernahme des Ministeriums des Äußeren ab. Er veröffentlichte in der Presse eine Erklärung, worin er seinen Entschluß begründet und die Regierung heftig angreift. Gerüchte zufolge verkauft, daß Lutschensheng nun zum Minister des Äußeren ernannt werden sollte.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „National Tidende“ erfährt aus Christiania: Die gestern im Eismeer verentten fünf norwegischen Dampfer waren mit über fünf Millionen Kronen gegen Kriegesgefahr versichert. Wahrscheinlich wird die Kriegsvericherung heute eine Erhöhung ihrer Prämien eintreten lassen. Der Verlust Norwegens an Schiffen während des Krieges beträgt bisher 216 000 Tonnen, was 8,40 Prozent der norwegischen Handelsflotte bedeutet. Die russische Dampferverbindung zwischen Barboe und Archangelst ist wegen der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote vorläufig eingestellt worden.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Mit Ausnahme der Insel-Linie haben alle holländisch-englischen Schiffahrtsgesellschaften den Verkehr infolge fortgesetzter Wegnahme der Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe eingestellt.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Die Entscheidung über die Nachfolge des Herrn von Kühlmann ist nunmehr gefallen. Dr. Rosen wird definitiv Nachfolger Kühlmanns in Haag.

□ Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Geh. Kommerzienrat Ludwig Richter von Gerngroß ist in Nürnberg im 77. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hat sich im Hopfenhandel ein großes Vermögen erworben.

Bern, 2. Okt. Gazette de Lausanne schreibt zum deutsch-schweizerischen Handelsabkommen u. a., es sei das lokale Ergebnis einer Klärung der Produktionsverhältnisse beider Länder und des aufrichtigen Wunsches, in dem Austausch eigener Produkte für die Schweiz eine Lösung zu finden, um von Deutschland die absolut notwendigen Waren zu bekommen, obwohl an Deutschland viele Kompensationswaren nicht herausgegeben werden könnten. Mit dem Inkrafttreten des neuen Abkommens beginne für beide Teile ein befriedigender Warenaustausch, der ohne Schwierigkeiten vor sich gehen werde.

Paris, 3. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach dem „Echo de Paris“ ist im Hafen von Le Haure das englische Petroleumschiff „Banellus“ (960 Tonnen) vollständig verbrannt.

### Jugendliche Ausreißer.

Berlin, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Zwei 16 und 17jährige Schüler, Fritz Kopp und Gerhart Haack, hatten aus ihrer elterlichen Kasse an 2000 M. in barem Gelde und 14 000 M. in Wertpapieren, Kriegsanleihe usw., entnommen, um nach Amerika zu gehen. Zunächst wollten sie von Stettin nach Schweden fahren. Sie fanden in Stettin keinen Dampfer zur Ueberfahrt und pendelten dann einige Tage zwischen Stettin und Berlin hin und her. Dann beschloßen sie in Berlin zu bleiben, trauten sich aber nicht nach Hause. Aus Furcht, daß ihnen die Wertpapiere und Gelder gestohlen werden könnten, packten sie sie in eine Aktentasche, beschwerten sie mit einem Stein und versenkten sie am Kölnischen Fischmarkt in die Spree. In einem Keller in der Nähe fanden sie ein Nachquartier. Die Polizei nahm beide fest und brachte sie wieder zu ihren Eltern. Die Ausreißer gaben dann auch an, wo sie die Gelder gelassen hatten. Fischern, die mit Stangen und Rehen das Wasser absuchten, gelang es, die Tasche mit dem Inhalt wieder ans Licht zu bringen.

# Morgen (Donnerstag) mittags 1 Uhr: Zeichnungsschluß der Kriegsanleihe.

# Handel und Industrie.

## Organisierung des Deutschen Großhandels.

Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels.

Am Montag, 2. Oktober 1916 fand in den Räumen der Handelskammer zu Berlin die erste Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels unter außergewöhnlich großer Beteiligung der Großhändlerkreise aus ganz Deutschland statt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Ravené. In seiner einleitenden Ansprache gab er der Freude Ausdruck, mit der er die Leitung der heutigen ersten Mitgliederversammlung übernommen habe. Schon seit geraumer Zeit sei es ihm klar geworden, daß der Mangel einer geschlossenen Organisation des Großhandels sich über kurz oder lang recht unangenehm fühlbar machen würde. Es hätte wohl niemand jemals geglaubt, daß es erst zu einer so furchtbaren Zeit kommen mußte, wie sie jetzt durchlebt wird, um die notwendige Einigung des deutschen Großhandels zustande zu bringen. Zwar habe er bei seiner dauernden militärischen Inanspruchnahme im Dienste des Vaterlandes immer nur ganz kurze Zeit während des Krieges persönlich die Vorgänge in der Heimat mit verfolgen können. Nach allem aber, was Freunde und Bekannte ihm erzählt hätten, glaube er nicht zu weit zu gehen, wenn er behauptet, daß so manches im Interesse und im Ansehen des deutschen Großhandelsstandes besser verlaufen wäre, wenn die Regierung und Heeresverwaltung sich auf eine auf väterländischer Gesinnung aufgebauten Organisation des deutschen Großhandels hätte stützen können. Nur dem vollständigen Mangel einer solchen Organisation sei es zu verdanken, daß unschöne Handlungen, die von Personen verübt worden sind, die niemals dem Großhandel angehört haben, diesem zur Last gelegt werden können und nur so sei die Aussicht entstanden, daß der Großhandel eine vollständige überflüssige und entbehrliche Einrichtung sei, die dazu beitrüge, die einzelne Ware zu verteuern.

Unter Fachleuten sei es kaum noch nötig, immer wieder zu betonen, daß der Großhandel kein überflüssiges Bindeglied zwischen der Industrie und dem Konsum bilde. Die Industrie, die darauf angewiesen sei, in großen Massen zu produzieren und aus Rücksicht auf die Rentabilität immer nur eine beschränkte Anzahl von Artikeln herzustellen in der Lage sei und auf pünktlichen Eingang der Gelder sehen müsse, müßte, falls der Großhandel sich plötzlich auflösen sollte, sofort ihrerseits zur Bildung eines neuen Großhandels schreiten.

Es sei unumgänglich notwendig, daß das Verständnis für die Wirksamkeit des Großhandels in immer weitere Kreise getragen und dafür gesorgt werde, daß Elemente, die gar nicht zum Großhandel gehören, ihm auch nicht zugerechnet werden. Ein Zusammenschluß des Großhandels in der jetzigen ersten Zeit sei aber von umso größerer Bedeutung, als die kommenden Zeiten so mächtige Umwälzungen auf allen Gebieten mit sich bringen würden, daß es die Pflicht eines jeden Standes sein muß, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß er die an ihn heranretenden Forderungen auch zu erfüllen in der Lage sein würde. Mit aller Entschiedenheit sei daher als der erste Punkt des Programms festzulegen:

Der Deutsche Großhandel wüßte sich eng zusammenzuschließen, um seine väterländische Pflicht erfüllen zu können, die nach Kriegsschluß auch an den Großhandel heranträte, um der Regierung und dem Parlament auf Grund der langjährigen Erfahrungen zur Seite stehen zu können, um dafür zu sorgen, daß die richtigen Persönlichkeiten bei sachmännischen Beratungen in Vorschlag gebracht würden, und um auf diese Weise vorzubeugen, daß Personen, die sich als Mitglieder des Großhandels ausgeben, sich vordrängen, die mit ihren Auffassungen in einer ganz anderen Welt leben als der wirkliche Großhändler.

Der zweite Teil des Programms würde alsdann den Standesinteressen der Großhändler zu dienen haben. Dabei würde sich der deutsche Großhandel naturgemäß vor Augen halten müssen, daß es nicht die Aufgabe des Zentralverbandes sein kann, sich mit den vielen laufenden, größeren und kleineren Fragen der einzelnen Branchen zu befassen, die bisher in vorzüglicher Weise von den einzelnen Fachverbänden erledigt worden seien. Aber unbedingt als wünschenswert müsse es bezeichnet werden, daß diese Fachverbände an den Zentralverband mit Anregungen herantraten, um auf diese Weise eine geeignete und wirksame Vertretung ihrer Interessen zu erreichen.

In seinen weiteren Ausführungen wies Herr Geheimrat Dr. Ravené darauf hin, daß der deutsche Großhandel unter Wahrung seiner Selbstständigkeit ein inniges Hand-in-Handgehen mit der befreundeten Industrie als selbstverständlich betrachte.

Die ersten Schritte zu gemeinsamer Arbeit mit den nahestehenden industriellen Verbänden seien bereits eingeleitet worden, und es stehe zu hoffen, daß sich Gelegenheit bieten werde, bei Gesetzesvorlagen, die Handel und Industrie gemeinsam betreffen werden, miteinander Hand in Hand zu arbeiten, um nach Beseitigung von Organisationen, wie sie die kriegerischen Verhältnisse naturgemäß mit sich brachten, sich wieder frei entwickeln zu können.

Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser wurde vor Eintritt in die eigentliche Mitgliederversammlung Referate über die wichtigsten den Großhandel bewegenden Fragen erstattet.

Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Schmidt, Präsident der Handelskammer Braunschweig und Herr Stadtverordneter Dr. Zeitlin berichteten über die Preisbeschränkung im Textilgewerbe und über die damit im Zusammenhang stehenden Verordnungen.

Weiterhin wurde über die Ueberführung der Kriegsin die Friedenswirtschaft von Herrn Privatdozent Dr. Franz Oppenheimer, anstelle des im letzten Augenblick verhinderten Herrn Wenck, Vorsitzendes des Verbandes der Deutschen Lederhändler, Bericht erstattet.

Endlich berichtete Herr Reichstagsabgeordneter Keinath über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands.

In seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wies der Referent daraufhin, daß die Erreichung der Bewegungsfreiheit des Großhandels eine der unumgänglich notwendigen Voraussetzungen sei, auf der die künftige wirtschaftliche Gestaltung Deutschlands beruhen müsse. Falls sie nicht erreicht werden, dann stünde zu befürchten, daß wenn auch dieser Kampf mit den Wälfen siegreich bestanden sei, umso sicherer die Niederlage in dem wirtschaftlichen Ringen zu erwarten sei. Es gelte darum zu kämpfen, daß die Grundlage unserer bisherigen Volkswirtschaft zurecht erhalten bleibe, es gelte dann im wahren Sinne des Wortes die große wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes.

Nachdem dann die Wahlen zum Ausschuss vorgenommen worden waren, schloß der Präsident die Versammlung mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen.

In der darauf folgenden Sitzung des Ausschusses wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt:

Kommerzienrat Lustig, Berlin; Konsul Kotzenberg, i. Fa. Gebr. Passavant, Frankfurt a. M.; Konsul Oehme, Köln; Kommerzienrat Paul Herz, Berlin; H. A. Klöpfer, Hamburg; Bruno Eisenführ, Berlin; Max Weinmann, München; Syndikus Arthur Cohn, Berlin; Heinrich Paß, Essen; Geheimer Kommerzienrat Dr. Schmidt, Braunschweig; R. Uhlmann, Stuttgart; Direktor Schäfer, Frankfurt a. M.; Alfred Schmidt, Köln; Geheimrat Simon, Berlin; Konsul R. Seifert, Berlin; Kommerzienrat Schmidt, Berlin; Bach, Frankfurt a. M.; H. Pego u. L. Deutschmann, Hamburg; Gustav Fränkel, Hildesheim; Fritz Heine, Leipzig; Generalkonsul Thieme, Leipzig; Handelsrichter Hans Meyer, München; Franz Wenck, Berlin; Dr. Leon Zeitlin, Berlin; Dr. Engel, Berlin.

In das Präsidium traten neben dem Präsidenten Geheimer Kommerzienrat Dr. Ravené, Berlin die Herren: Kommerzienrat Lustig, Berlin; Konsul Kotzenberg, i. Fa. Gebr. Passavant, Frankfurt a. M.; Konsul Oehme, Köln; Kommerzienrat Paul Herz, Berlin; H. A. Klöpfer, Hamburg; Bruno Eisenführ, Berlin; Max Weinmann, München; Syndikus Arthur Cohn, Berlin; Heinr. Paas, Essen.

Als geschäftsführendes Präsidiumsmitglied wurde Reichstagsabgeordneter Otto Keinath gewählt.

**Uebergangswirtschaft vom Krieg zum Frieden.**  
Der Präsident des Hansa-Bundes hat der Kommission des Reichstags für Handel und Gewerbe eine durch ausführliches Material unterstützte Denkschrift über die Uebergangswirtschaft vom Krieg zum Frieden vorgelegt. Inzwischen ist Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Rießer als Vertreter der nationalliberalen Fraktion Mitglied dieser Kommission geworden.

**Zinkhüttenvereinbarung.**  
WTB, Berlin, 3. Okt. In der heutigen Sitzung der Zinkhüttenvereinbarung wurde der Verkauf zu unveränderten Preisen freigegeben.

**Uolonwerke A.-G., Mannheim-Berlin.**  
Wie uns von der Gesellschaft mitgeteilt wird, ist Herr Kaufmann Hans Hering in die Direktion derselben eingetreten. Herr Hering wird die Firma gemeinsam mit einem der übrigen Vorstandsmitglieder oder einem Prokuristen zeichnen.

**Gebrüder Großmann, A.-G., Brombach.**  
Unter dieser Firma wurde in Brombach (Baden) eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Mill. Mark gegründet, die aus der Firma Gebr. Großmann G. m. b. H. in Brombach hervorgegangen ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Baumwollwaren und einschlägigen Erzeugnissen. Gründer sind die Vorbesitzer, die ihre Fabrik nebst Einrichtungen und Maschinen zu 2% Mill. Mark in die neue Gesellschaft einbringen. Dem Aufsichtsrat gehören an: Fabrikant Großmann-Brombach, Geh. Kommerzienrat Dr. Brosius-Mannheim, Kommerzienrat Wieland-Sulzer-Ulm, Direktor Gräßler-Zürich und Direktor Haber-Mannheim.

**Langsieder Wälzwerk und Verzinkerolen A.-G.**  
r. Düsseldorf, 4. Okt. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat beschloß für 1915—16 die Verteilung einer Dividende von 5,5 Prozent, nachdem das Unternehmen seit 1908—99 ohne Dividende geblieben war.

**Braunkohlensufuhr aus Böhmen.**  
Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Die böhmische Braunkohlensufuhr auf dem Elbwege nach Deutschland betrug, wie aus Prag gemeldet wird, im September 800 000 Doppelzentner. Das sind 300 000 Doppelzentner weniger als im August. Seit Jahresbeginn betrug die Aufuhr auf dem Elbwege über 8 Millionen Doppelzentner weniger als im Vorjahre.

**Petroleummonopol in Rumänien?**  
WTB, London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Bukarest: Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung einer Kommission, die mit weitgehenden Vollmachten zur Reform der Petroleumerzeugung ausgestattet werden soll. Es scheint, daß die Regierung ein Petroleummonopol einzuführen beabsichtigt.

**Zweistellige Hypotheken.**  
Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Ein Institut zur Beschaffung zweistelliger Hypotheken soll demnächst in Leipzig begründet werden. Es soll den Namen „Leipziger Hypothekenverein“ führen und von der sächsischen Regierung das Recht von Inhaberpapieren erhalten.

**Wiener Wertpapierbörse.**  
Wien, 3. Oktober (Devisenkurse).

	3.	2.	3.	2.
Marknoten	144.75	144.75	Sofia	115.75 115.75
Holland	329.50	329.50	New York	794.50 794.50
Schweiz	155.—	155.—	Rubel	280.— 280.—
Skandinavien	230.75	230.75		

WTB, Wien, 3. Okt. Der freie Börsenverkehr entwickelte sich heute wieder sehr ruhig, doch blieb unter der nachhaltigen Wirkung des Sieges bei Hermannstadt eine freundliche Stimmung vorherrschend. Nachfrage machte sich für Eisen- und Rüstungswerte geltend und von hier aus verpflanzte sich die Kursbesserung auf Bankaktien. Ferner waren einzelne Maschinenfabriks-, Kohlen-, Zucker- und Petroleumaktien begehrt. Leitende Eisen- und Munitionsaktien haben im Verlaufe des Verkehrs unter Gewinnrealisationen einen Teil der anfänglichen Kursbesserung wieder hergeben müssen. Die meisten Schrankenwerte behaupteten aber ihren erhöhten Preisstand. Auf dem Anlagemarkt hielt die Kauflust für Staatspapiere an.

**Zürcher Devisenkurse.**  
Zürich, den 3. Oktober.

	3.	2.	3.	2.
Deutschland	92.20	92.50	92.—	92.40
Oesterreich-Ungarn	62.25	62.75	62.20	62.60
England	25.28	25.33	25.30	25.35
Frankreich	91.20	91.50	91.10	91.20
Italien	82.50	82.70	82.40	82.70

**Amsterdamer Wertpapierbörse.**  
AMSTERDAM, 3. Oktober.

	3.	2.	3.	2.
Sch. Berlin	42.30	42.50	5% Niederl.	103.— 103.—
Wien	23.83	23.90	5% Belg.	104.— 104.—
Schw. 4.19	46.19	46.25	5% Port. B	117.— 117.—
Russen 1906	68.40	68.45	5% Ind. Am. L.	448.— 450.—
do. 1909	68.20	68.10	5% Ind. H.	232.—
Stockh.	11.85	11.80	Atchafca	109.—
London	42.—	42.—	Rock Island	109.—

**Pariser Wertpapierbörse.**  
PARIS, 3. Oktober (Kassa-Markt).

	3.	2.	3.	2.
5% Rente	61.00	62.—	Sargossa	418 418
5% Anleihen	93.—	93.—	Suez Kanal	4750 4720
4% Span. 1893	68.50	69.—	Thom-Houston	641 —
5% Russen 1906	67.50	68.—	Raff. Fay	—
do. 1909	66.50	66.50	Odette-vo	153 155
5% Türkei	—	61.—	Balkans	110 114
5% Türkei	10.01	10.50	5% 9	1.00 1.07
5% Türkei	12.18	12.10	5% 9	690 473
5% Türkei	661	666	Lianosoff	301 275
5% Türkei	410	412	Antizoff Fabr.	730 —
5% Türkei	—	—	Le Naphte	402 450

**Festsetzung des Rubelkurses.**  
Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Königsberg wird gemeldet: Der amtliche Rubelkurs im

besetzten Gebiet Russlands ist vom 1. Oktober ab auf 1,90 festgesetzt.

**Brotgetreidesorgen.**  
„Svenska Dagbladet“ vom 18. September schreibt im Leitartikel: Die gewaltige Preissteigerung für Weizen in Amerika hat bei den auf die Einfuhr von Brotkorn angewiesenen europäischen Ländern große Sorgen hervorgerufen. Die Lage ist besonders düster für England und Italien. Die Verschlechterung der englischen Handelsbilanz infolge der Kosten für Bestreitung des Weizenbedarfs wird die Finanzierung der englischen Schulden in Amerika äußerst erschweren. In Italien wird die Preissteigerung für die arme Bevölkerung sehr drückend wirken. Es handelt sich um eine ernste Erscheinung, die die Stellung der Kriegführenden ungünstig beeinflusst. Deutschland ist mit seiner guten Ernte und erprobten Lebensmittelorganisation besser daran, als die Westmächte.

Von den neutralen Staaten hat sich nur Dänemark einigermassen vorgesehen. Norwegen und Holland müssen einführen. In Schweden ist zwar die Weizenerte gut, nicht aber die Roggenernte. Der Unterschied muß, da Roggen im Auslande nicht erhältlich ist, durch Weizenimport gedeckt werden, deren Bedarf sich auf mindestens 200 000 Tonnen stellen wird. Da der Preis für amerikanischen Weizen frei schwedischen Hafen die Höchstpreise bedeutend überschreitet, wird man eine Erhöhung derselben vornehmen müssen. Zur Streckung der Vorräte wird ein Verbot der Verfütterung von Brotkorn in Betracht kommen, dessen Wirksamkeit aber durch Heraussetzung der Höchstpreise zu steigern wäre. Eine weitergehende Maßnahme wäre die Regelung des Mehlverbrauchs durch Brotkarten nach deutschem Muster. Hoffentlich wird man dies durch Einfuhr aus Amerika vermeiden können. Das Haupthindernis für die Einfuhr bildet die englische Blockade.

**Angebote in wollenen Leibbinden.**  
Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung gibt bekannt, daß zur Zeit Bedarf in wollenen Leibbinden vorliegt, der aus fertigen Beständen gedeckt werden soll. Eine Freigabe beschlagnahmter Rohstoffe oder Garne, sowie Ausstellung von Belegscheinen zur Anfertigung für diesen Zweck kann nicht erfolgen.

Angebote fertiger Bestände sind von den Eigentümern auf den hierfür bestimmten Vordruck an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten. Die erforderlichen Vordrucke sind bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10 (unter Nr. Bst. 485c, II, Ang) sowie bei den Handelskammern erhältlich. Den Angebotskarten sind Muster beizufügen.

**Bedeutende Preissteigerungen am österreichisch-ungarischen Holzmarkt.**

o. Wie wir hören, haben die angeheimesten Verkaufs-syndikate der österreichisch-ungarischen Holzindustrie, die Standard A.-G. und die Karpathia A.-G. in denen fast alle namhaften Holzproduzenten zusammengeschlossen sind, eine Erhöhung der Verkaufspreise für Kiefern, Fichten und Tannen um durchschnittlich 40 Kronen für den Kubikmeter beschlossen. Die Preissteigerungen sind auf die Schwierigkeiten der Holzbeschaffung und Holztransport zurückzuführen. Die Verbraucher werden sich wohl oder übel zur Bewilligung der erhöhten Verkaufspreise entschließen müssen.

**Obermain, Donau-Main-Kanal, Donau.**  
Unser sachwissenschaftlicher Mitarbeiter schreibt: „Der günstigere Wasserstand am Obermain, welcher von der letzten Berichtswache gemeldet werden konnte, ist rasch wieder zurückgegangen. Von 142 cm Pegelstand am 23. September in Würzburg, ist derselbe bis zum 30. September auf 100 cm gefallen und in Bamberg von 85 cm auf 35 cm. Doch konnten die wenigen Schiffe welche in Würzburg in Ladung waren, immer noch gut beladen werden, da die geringste Tauchtiefe immer noch 120 cm betrug. Im Ganzen fuhren ab Würzburg 7 Schiffe mainabwärts, welche Bretter, Schwelen, Altheisen und Stahlblöcke für Mittelrhein-Stationen geladen hatten.“

Groß war demnach der Umschlag aus Eisenbahnwaggons in Schiffe nicht. Auch vom Rhein und von Frankfurt sind wenig Güter mainaufwärts nach Würzburg gekommen. Die meisten Schiffe waren leer. Leerer Schiffsraum ist deshalb noch genügend vorhanden. Trotzdem hat sich die Fracht noch gut gehalten und werden noch 50—55 Pfg. per 100 K. für Bretter, je nach Größe der Ladungen, nach dem Mittelrhein bezahlt.

Auch an den übrigen Mainplätzen ist der Verkehr nicht nennenswert gewesen. Einzelne Schiffe wurden noch in Aschaffenburg, Miltenberg, Gemünden und Ochsenfurt mit Grubenholz beladen, wogegen in Kitzingen Telegraphenstangen zur Verladung kamen. Nach Bamberg sind mainaufwärts in dieser Berichtswache auch nur leere Schiffe vom Untermain gekommen, welche hier Papierholz und Bretter eingeladen hatten. Außerdem wurden noch serbische Bohner, welche per Kanalschiffe ab Regensburg, durch den Donau-Main-Kanal, in Bamberg eintrafen, nach dem Rhein verladen. Der Betrieb ist auch im Bamberger Hafen sehr flau geblieben. Es wäre zu wünschen, daß die angeblich in jüngster Zeit von der Heeresverwaltung getroffene Maßnahmen, die Binnenschifffahrt für die Folge in stärkerem Maße als bisher zur Bewältigung des Verkehrs heranzuziehen, auch verwirklicht würde.

Wie häufig hätte seither schon Schiffsverladung für Heerestransporte vorgenommen werden können, wenn die betreffenden Behörden mehr Rücksicht auf die Binnenschifffahrt genommen hätten.

Auf dem Donau-Main-Kanal ist es auch sehr still, derselbe wird zur Zeit sehr wenig befahren, was zu verstehen ist, denn mainaufwärts kommen keine Transporte und auf der Donau hat der Verkehr auch bedeutend nachgelassen, so daß in Regensburg keine Verladung nach dem Donau-Main-Kanal vorgenommen werden können.“

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation vom Rhein	Dezern					Bemerkungen
	29.	30.	1.	2.	3.	
Hilgenen*)	1.83	1.85	1.83	2.05	1.95	Abends 6 Uhr
Kehl	2.65	2.50	2.70	2.92	2.60	Nachts 2 Uhr
Wassau	4.27	4.53	4.38	4.31	4.61	Nachts 2 Uhr
Mannheim	3.31	3.78	3.38	3.53	3.74	Morgens 7 Uhr
Walser	1.37	2.68	0.93	1.50	1.10	7.-8. 12 Uhr
Kais.	2.82	2.05	2.08	2.12	2.21	Vorm. 3 Uhr
Köln	2.78	1.90	1.91	1.91	1.97	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	3.26	3.70	3.24	3.24	3.82	Vorm. 7 Uhr
Hilbronn	0.56	0.47	0.41	0.80	0.42	Vorm. 7 Uhr

\*) Rebel + 10.

**Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß**  
**BROWN BOVERI & CIE A.G.**  
Abt. Installationen vom Stolz & Ge. Elek. u. m. H. O 4 8/9 Telefon 662.980.2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.





Grosse Auswahl

# KONFEKTION

## für Damen und Kinder

Damen=Mäntel, Jacken=Kleider, Blusen, Röcke, Mädchen=Mäntel  
= Mädchen=Kleider, Knaben=Anzüge und Knaben=Hosen =

# Q 1,1 Louis Landauer Q 1,1

Breitstrasse

Breitstrasse

Am Mess-Sonntag von 11 Uhr ab geöffnet.

MANNHEIM

Am Mess-Sonntag von 11 Uhr ab geöffnet.

### Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, 4. Oktober 1916  
8. Vorstellung im Abonnement C  
**Die Schneider von Schönau**  
Komische Oper in drei Akten von Franz Wraden  
und J. M. Bellemont  
Musik von Jan Brandts-Bug  
In Szene gesetzt von Carl Bogemann  
Musikalische Leitung: Felix Lederer  
Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Ludwig Elever  
Personen:  
Gerontra Schwäble, eine  
reife Wittfrau in Diensten  
Tobias Käble, der Schulze  
von Schönau  
Christian Jost, Hofmohr-  
weiber  
Rafar Siegle, die  
Meister Siegle, Schneider  
Rolfhor Siegle, von Schönau  
Florian, ein handwerkstüchtiger  
Mädchen, Lehrlinge bei Siegle  
Dorota, eine  
Tante, Lehrlinge bei Siegle  
Johanna, eine  
Gemeindebittler, Bürger,  
Bürgerinnen, Mädchen,  
Burschen und Kinder.  
Spielleitung: Karl Ratz  
Die Uebere unter Leitung von Robert Erdmann  
Technische Einrichtung von Carl Ruer  
Die neuen Dekorationen und Kostüme aus den  
Werkstätten des Hoftheaters  
Nach dem 1. und 2. Akt haben Damen halt  
Kasseneröffnung 7 Uhr. 7<sup>1/2</sup> Uhr Ende u. 9<sup>1/2</sup> Uhr  
Mittelspreise.  
Donnerstag, 5. Oktober. A 9 Kleine Preise  
Das Glück im Winkel Anfang 8 Uhr.

### Mannheimer Künstlertheater

Febru. 1914 **APOLLO** Febru. 1914  
Großer Erfolg des Eröffnungs-Programms  
**Mabel May Yong**  
und die übrigen Neuheiten.  
Vorverkauf bis einschließlich 5. ds. Ms.  
**Im Apollo-Kaffee**  
Kapellmeister Ehrke. — Eintritt frei.

### Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater B 2, 14  
**Täglich Künstlerkonzert.**

### HOTEL RESTAURANT

# LEHN

### Max Fleig

Q 4, 18 — Febru. 3197  
Uhren — Gold-  
u. Silberwaren.  
Anfertigung v. Kriegs-Andenken  
Lieferung, offiziell, Orden-Bänder  
Ordensdekorationen.  
Die Neue Feldschmalle. 9125

### Menzel's Handseife

12 Pfg. per Stück  
**Menzel's Waschpulver**  
60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilol.)  
Es kaufen in allen einh. Geschäften ohne  
Marke. — Prospekt kostenlos. 9125  
**Max Menzel, Mannheim**  
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

### Kasinoaal-Mannheim

Flak **Beethoven**-Abend  
**Alfred Hoehn**  
10. Okt., 9 Nov. 1916  
16. Jan., 5. u. 20. Febr. 1917  
Karten für vier Abende  
Mark 16.—, 12.—, 8.—, 4.—  
Karten für einen Abend  
Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.—  
Bestellungen für alle fünf  
Konzerte schon jetzt in  
der Hofmusikalienhandlung  
Beckel, 61708  
Junge Frau sucht die  
Bekanntheit einer ein-  
naine und künft. Dame  
am. Wanda. Jähr. unt.  
Nr. 5021 a. d. Weichselstraße

### Verabredung

verloren. 5012  
Ein Donnerstag am  
selben Platz 8 Uhr. Keine.

### Erfindungen

und Fortschritte, die mit  
behalten durch Patentamt  
G. Kroyer, Karlsruhe, 2  
Kaiserstr. 1 50

### Sophie Schwarz

Damenschneiderin  
H 4, 16/18  
empfiehlt sich den ge-  
ehrten Damen im An-  
fertigen fein. Kostüme  
u. Kleider mit Garan-  
tie für tadelloser Sitz.  
Die Berechnung ist  
billig, sodass sie nicht  
höher stehen als bei An-  
fertigen im Hause. Auch  
worden Änderungen  
angenommen. 44

### Gute Liebesrolle

### Pflege

findet Kind nur guter  
(eventl. 1916.) Abent bei  
alleinlebender Krieger-  
frau, nicht unter 2 Jahr.  
Gek. Jähr. u. 5001 an  
die Weichselstr. d. 91. erb.  
Gesunde Frau sucht

### Kind

zu finden. Jähr. u. Nr.  
5027 a. d. Weichselstr. d. 91.

### Wohne jetzt

# N 3, 18

eine Treppe.

### Rosa Häuther

Modistin. 5006

### Damenhüte

werden modernisiert von  
den einfachsten bis zu  
den feinsten bei mäßigen  
Preisen. Q 2, 8 2. Etod.  
5040

### Herron- und Damen-

Kleider werden prompt  
und billig umgewandelt,  
repariert, gereinigt und  
aufgebügelt. 88013  
G. Schneider, Schneiders-  
meister, K 4, 19/20.

### Bulgaren-

Stäben und sonst. Emot-  
Arbeiten werden schwin-  
dlich angefertigt. 16  
Gefundenmeister, 8, 1 Tr.

## E. JACOBY

Hoflieferant  
**Baden=Baden**  
zur Zeit  
**Mannheim, Parkhotel**  
mit den neuen Modellen für Herbst  
und Winter  
und einer grossen Kollektion in  
Pelzen. 13020

## Ohne Fleischmarken!

jeden Wochentag zu haben.  
**Eigene Fabrikation aus  
frischen See-Fischen**  
frische Bratwürste  
frische Weisswürste  
geräucherte Siede-Würstchen  
geräucherte Lionerwürste  
Leberwurst.

## Hackfleisch

(Schabefleisch)  
Ochsenfleisch an Nährwert übertreffend. Zum Roh-  
essen und zum Braten, als Hackbraten, deutsche  
Schabeschnitzel, falscher Hase etc.

Fortwährend frisch:  
**frische Fische** Schwelische, Kabliau, Schollen,  
Rochen, Seehechte etc.  
Geräucherte Fische.  
**Albert Imhoff**  
K 1, 8/9 G. m. b. H. — K 1, 8/9

Beleuchtet  
die Treppen  
Elegant, modern und doch billig  
wird jeder alte Damenhut umgearbeitet. Vieljährige  
Erfahrung stellen hierin. Neue Hüte, Formen und  
alle Zutaten in reicher Auswahl. 9088  
**M. Tiemanns Nachf.**  
Spezial-Futz-Geschäft R 3, 1.

Evangelisch-protestantische Gemeinde  
Mittwoch, den 4. Oktober 1916.  
Kriegsandracht.  
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein-  
Kurbische. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein-

## Rotes Kreuz Mannheim!

### Flaschen- u. Korkensammlung

Die Sammlung wird ständig fortgesetzt.  
Die Abholung der angemeldeten Gegenstände  
kann wegen der Schwierigkeit des Transportes  
an manchen Stellen erst im Laufe der nächsten  
Woche erfolgen. Erwünscht ist die Ablieferung  
durch die Spender in der Zeit vormittags von  
9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr  
im Büro der freiwilligen Sanitätskolonne Prinz  
Wilhelmstraße 20 und im Sammellokale U 1,  
16—17 (bei der Niederbrücke, Ecke gegenüber  
der U 2-Schule). Falls die Ablieferung durch  
den Spender nicht möglich ist, kann auf schrift-  
liche oder telephonische Nachricht, (Tel. 7741)  
die Abholung erfolgen.

### Fröbel'scher Kindergarten

Rosengartenstraße 20 (Gartenhaus)  
(bisher R 7, 13).  
Aufnahme v. Zöglinge jederzeit. Anfragen  
und Anmeldungen nimmt entgegen. 46701  
Die Leiterin.

Von der Reise zurück  
**Dr. Th. Friedmann U1, 20a**

### Dr. Sack-Sanatorium

für Hautleidende  
Heidelberg Handschuhbalmstraße 22.  
Fernsprecher 111.  
Ist seit 1. Oktober wieder geöffnet.  
Prospekte frei. 17506

### Zahnarzt Eckstein

hält Sprechstunde  
Mittwoch und Samstag  
abends von 7 Uhr ab  
Sonntags von 3—6 Uhr  
Auch für Schulkinder u. Krankenkassen-Patienten  
M 7, 1. Telefon 5327

Empfehle reizende Neuheiten in fertigen  
**Pelz-Waren**  
sowie Belle, Pelzreisen für Kleiderstoffe in reich-  
Auswahl bei billigen Preisen.  
**Umarbeitungen**  
werden elegant und prompt ausgeführt bei billiger  
Berechnung.  
Pelzhaus Sellmann, P 6, 1, Heidelbergerstraße

### Rhein-Hessisches Butterhaus

O 6, 9 (neben dem Deutschen Teehaus) Tel. 7398  
Frisch eingetroffen:  
geräucherte **Rheinale**  
" " **Schellfische**  
" " **Makrelen**  
" " **Fischwürste**  
Fischklöße, Rollmops, Bismarckhering  
in 1, 2 u. 4 Ltr.-Dosen billigst.